

### Zwischenbilanz: Ostdeutschland-Tourismus weiter im Plus

Auch nach neun Monaten des Tourismusjahres 2017 stand Ostdeutschland hinsichtlich der Übernachtungs-entwicklung in der Wachstumszone: Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe verbuchten ein Nachfrageplus von 1,1 Prozent oder rund 705 Tausend und erreichten ein Übernachtungsvolumen von 64,2 Millionen. Über drei Viertel der ostdeutschen Regionen (34 von 42) verbesserten ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bundesweit stieg die Zahl der Übernachtungen mit +2,7 Prozent erneut etwas stärker an, so dass der Marktanteil Ostdeutschlands leicht rückläufig war. Die Auslastung der Schlafgelegenheiten stieg sowohl ostdeutschland-, als auch bundesweit leicht an.

Der Inlandstourismus schnitt in Ostdeutschland mit einem Plus von 0,9 Prozent im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum schwächer ab als der Incomingmarkt. Ausschlaggebend war die schwache Dynamik des Inlandsmarktes in Mecklenburg-Vorpommern (-1,9 Prozent). Die Inlandsmärkte der vier weiteren ostdeutschen Bundesländer erreichten ein Übernachtungsplus zwischen 1,7 Prozent (Brandenburg und Thüringen), 3,6 Prozent (Sachsen) und 4,7 Prozent (Sachsen-Anhalt).

Der Incoming-Tourismus in Ostdeutschland (+4,4 Prozent) war ähnlich wie im bundesweiten Trend der

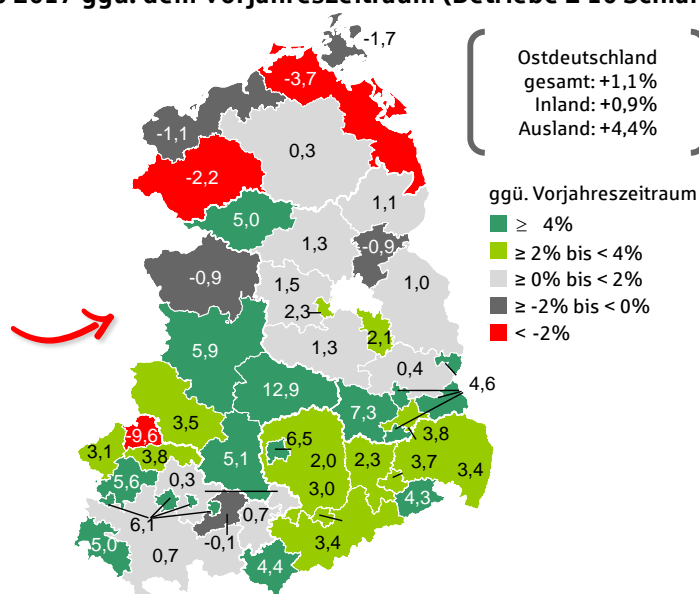
Wachstumstreiber. Dazu trugen vor allem die starken Ergebnisse aus Thüringen und Sachsen-Anhalt bei, die vom diesjährigen Reformationsjubiläum profitieren und zum Teil zweistellige Wachstumsraten in wichtigen Quellmärkten verzeichneten. Auf der anderen Seite verloren Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an Gästezuspruch aus dem Ausland.

### Ostdeutschlands Regionen im Destinationsvergleich

Die deutschen Städte über 100.000 Einwohner befinden sich nach kurzer Verschnaufpause im Jahr 2016 wieder auf Wachstumskurs (+4,5 Prozent). Eine ähnliche Entwicklung vollzogen die ostdeutschen Städte-destinationen (+4,2 Prozent) mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten in Städten wie Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar sowie Leipzig. Auch die ostdeutschen Mittelgebirge (+2,6 Prozent) und Seenregionen (+1,7 Prozent) verbuchten solide Ergebnisse. Ein Nachfrageminus verzeichneten hingegen die drei ostdeutschen Küstenregionen. Die allein auf witterungsbedingte Gründe im Juli und August zurückzuführen, wäre jedoch zu kurz gesprungen. Alle übrigen Küstenwettbewerber in Schleswig-Holstein und Niedersachsen fuhren im Betrachtungszeitraum Januar-September 2017 zum Teil deutliche Nachfragegewinne ein.

### Gewerbliche Übernachtungen Jan-Sep 2017 ggü. dem Vorjahreszeitraum (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

	ÜN (Mio.)	ggü. Vorjahr
Deutschland	359,2	2,7%
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>6,3</b>	<b>5,4%</b>
Schleswig-Holstein	24,6	5,0%
Hamburg	10,5	4,8%
Hessen	26,1	4,5%
Nordrhein-Westfalen	38,9	4,5%
<b>Sachsen</b>	<b>14,7</b>	<b>3,9%</b>
Bayern	73,8	3,2%
<b>Thüringen</b>	<b>7,7</b>	<b>2,2%</b>
Niedersachsen	34,8	2,0%
Saarland	2,4	1,8%
Baden-Württemberg	41,1	1,7%
Berlin	23,7	1,4%
<b>Brandenburg</b>	<b>10,5</b>	<b>1,4%</b>
Rheinland-Pfalz	17,5	1,3%
Bremen	1,8	0,9%
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>24,9</b>	<b>-1,9%</b>



## Vorjahresvergleich betrieblicher Kennziffern: Sinkende Zinsbelastung steigert unternehmerischen Handlungsspielraum

Die Fremdfinanzierung durch Kredite ist ein wichtiges Thema. Eine zentrale Kennzahl ist die Zinsaufwandsquote, die das Verhältnis zwischen dem Zinsaufwand und dem Nettoumsatz in Prozent angibt.

In Ostdeutschland ist die Zinsbelastung im Gastgewerbe fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (2,8 Prozent zu 1,5 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zinsaufwand im ostdeutschen Beherbergungsgewerbe gesunken und in der Gastronomie stabil geblieben. Im langfristigen Vergleich nahm die Zinsbelastung der ostdeutschen Betriebe stark ab. Eine niedrige Zinsaufwandsquote bedeutet, dass nur ein sehr kleiner Teil des Umsatzes direkt für die Kosten des Fremdkapitals verbraucht wird. Dies macht aber auch deutlich, dass es insbesondere die Gastronomiebetriebe aufgrund ihrer geringeren Ertragskraft und des damit verbundenen höheren Risikos weiterhin schwer haben, Kredite zu erhalten.

Zwischen den ostdeutschen Bundesländern sind unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Während der Zinsaufwand im Beherbergungsgewerbe von Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen gesunken ist, stieg der Fremdfinanzierungsanteil bei den Brandenburger Betrieben an. Der Wert in Sachsen blieb stabil. Die Zinsbelastungen der Gastronomiebetriebe liegen auf einem ebenso niedrigen und stabilen Niveau wie der Bundesdurchschnitt. Einzig der Wert in Mecklenburg-Vorpommern ist deutlich zurückgegangen, aber dennoch weiterhin Spitze in Ostdeutschland.

Frisches Fremdkapital kann von den Betrieben zur Finanzierung von Modernisierungs- und Erweiterungsin-

vestitionen und damit zum langfristigen Erhalt der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit eingesetzt werden. Andererseits bindet eine hohe Zinsbelastung die Liquidität und schränkt somit den unternehmerischen Handlungsspielraum ein. Können Kredite nicht mehr bedient werden, führt dies zur Insolvenz des Betriebes.

Für neue Kredite gilt, dass der zukünftige Cash-Flow ausreichen muss, um für die Tilgung aufzukommen. Hier zeigt sich die Wichtigkeit betriebswirtschaftlicher Planung: Der Unternehmer muss grob abschätzen können, ob die Investition in der Lage ist, zumindest die Kreditkosten zu erwirtschaften. Um die richtige Finanzierungsentscheidung zu treffen, sollte der Unternehmer frühzeitig den Austausch mit Finanzierungsexperten suchen bzw. die Planung gemeinsam erstellen.

### Vorjahresvergleich der Zinsaufwandsquote

	2014		2015	
	Beherbergung	Gastronomie	Beherbergung	Gastronomie
Brandenburg	3,6	1,2	4,8	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	6,6	1,7	5,8	1,1
Sachsen	3,4	0,5	3,5	0,4
Sachsen-Anhalt	3,0	0,6	2,3	0,9
Thüringen	4,8	0,6	4,0	0,6
Ostdeutschland	4,6	0,9	4,2	0,8
Deutschland	2,4	0,9	2,2	0,8

Quelle: dwif 2017, Sonderauswertung EBIL-Daten (Deutscher Sparkassenverlag)

## Stimmungsumfrage bei ostdeutschen Touristikern

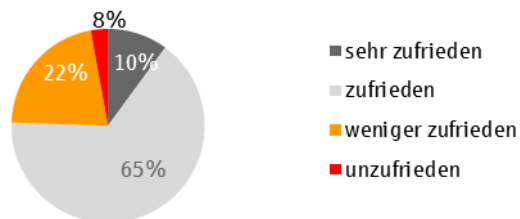
Dreimal jährlich findet die Online-Stimmungsumfrage der örtlichen und regionalen Touristiker in Ostdeutschland statt. Die Beteiligung an der Umfrage im Oktober 2017 lag bei 48 Prozent (das Panel umfasst 288 Personen, 139 haben geantwortet).

### Januar bis August 2017: Stimmung bessert sich

Der Anteil zufriedener Stimmen ist im Vergleich zur Frühjahrsbefragung leicht gestiegen, bleibt aber immer noch etwas hinter den Zufriedenheitswerten früherer Jahre zurück. Im Detail zeigte sich die Situation sehr differenziert. Zu den positiven Einflussfaktoren zählte ganz klar das Reformationsjubiläum. Allerdings hatte man sich stellenweise sogar noch etwas mehr davon versprochen.

Negative Einschätzungen standen insgesamt nicht selten mit den ungünstigen Witterungsbedingungen gerade auch während der Sommermonate – in Zusammenhang. Vereinzelt gehörten auch Baustellen und dadurch bedingte Straßensperrungen zu den Hemmfaktoren speziell für den Tagestourismus. Grundsätzlich zählt das Thema der ÖPNV-Anbindungen in vielen ländlichen Regionen zu einer echten Herausforderung. Diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, doch werden ihre Auswirkungen in den Destinationen immer spürbarer.

### Zufriedenheit der ostdeutschen Touristiker Januar bis August 2017



Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

### Organisation und Finanzierung

Seit einigen Jahren greift das Sparkassen-Tourismusbarometer verstärkt Fragestellungen auf, die konkret die Themen Organisation und Finanzierung der Tourismusorganisationen betreffen. Im Herbst 2017 fand eine Abfrage des Personalbestands der Tourismusorganisationen statt. Die nachfolgenden Ergebnisse wurden für alle Barometer-Bundesländer/Regionen zusammengefasst, um die Kennziffern auf Basis von umfangreichen Datensätzen ausweisen zu können.

### Personalbestand der örtlichen Tourismusorganisationen

Abhängig vom jeweiligen Aufgabenspektrum der Organisationen zeigte sich der Personalbestand außerordentlich differenziert. Große Unterschiede ergeben sich vor allem dann, wenn es um die Wahrnehmung von Infrastrukturaufgaben geht. Gehört der Betrieb von Infrastruktur(en) nicht zu den Aufgaben einer Tourismusorganisation, so ist der Personalbestand naturgemäß geringer. Im Durchschnitt werden auf örtlicher Ebene neun Personen beschäftigt, davon sechs in Vollzeit.

Auf durchschnittlich 17 Mitarbeiter bringen es örtliche Tourismusorganisationen mit infrastrukturellen Aufgaben. Das Vollzeitbeschäftigungsäquivalent (Zahl der Vollzeitkräfte x 1,0 + Zahl der Teilzeitkräfte x 0,5 + Zahl der Aushilfen x 0,3) beläuft sich auf durchschnittlich 13 Personen. Etwas mehr als zwei Drittel dieser Organisationen ist (allein oder auch in Kooperation) für Wander- und Radwege zuständig. Knapp die Hälfte betreibt einen oder mehrere Parklätze. Eine ähnliche hohe Bedeutung hat der Betrieb von musealen Einrichtungen.

### Personalbestand der regionalen Tourismusorganisationen

Auf regionaler Ebene spielt der Betrieb von Infrastruktureinrichtungen nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Auswertung zum Personalbestand wurden daher nur jene Organisationen betrachtet, die keine touristischen Infrastrukturen und Einrichtungen betreiben. Mit durchschnittlich 10 Beschäftigten (davon 8 in Vollzeit) ist hier der Personalbestand geringfügig höher als auf Ortsebene (ebenfalls ohne Infrastrukturaufgaben).

### Personalbestand der Tourismusorganisationen in allen Barometer-Bundesländern/Regionen im Oktober 2017

Kategorie	Beschreibung	Durchschnitt	Median
Orte ohne Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	9	5
	Vollzeitäquivalent	6	4
Orte mit Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	17	7
	Vollzeitäquivalent	13	5
Regionen ohne Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	10	9
	Vollzeitäquivalent	8	7

Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Allerdings gibt es auf Ortsebene einige Organisationen, die ihre Aufgaben sogar ohne jegliche Vollzeitstellen bewältigen müssen. Hier wird alles über Teilzeitbeschäftigte oder Aushilfskräfte erledigt. Vor dem Hintergrund einer serviceorientierten Betreuung sowie gästefreundlichen Öffnungszeiten von Tourist-Informationen vor Ort, stellt dies die Akteure vor große Herausforderungen. Es erfordert kreative Ideen, um personelle Engpässe so gut wie möglich zu kompensieren. Nicht immer wird dies aber ohne qualitative Abstriche möglich sein.

## Freizeitwirtschaft Ostdeutschland: Besuchermonitoring

Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft. Hierzu gehören Erlebnisbäder, Museen/Ausstellungen, Naturinfozentren, Zoos, Ausflugsschiffe/Fähren, Schlösser/Burgen, Bergbahnen, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen etc.

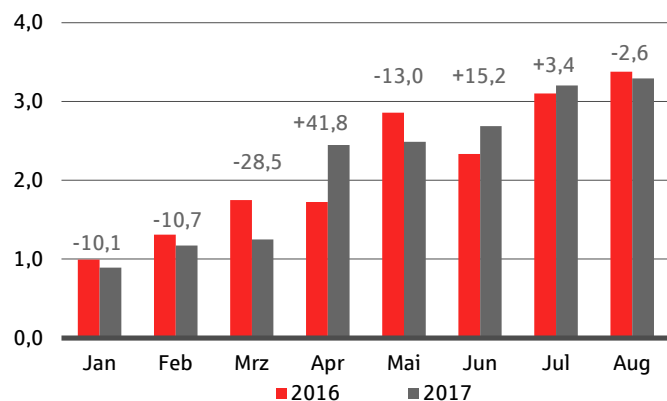
### Januar bis August 2017: -0,1 Prozent

#### Stabiles Niveau!

Bis Ende August bewegten sich die Besucherzahlen in der ostdeutschen Freizeitwirtschaft in etwa auf Vorjahresniveau. Trotz stagnierender Besucherzahlen waren die Verlierer in der Überzahl. Einzelne Einrichtungen entwickelten sich aufgrund von Sondereffekten überdurchschnittlich gut und federten die Rückgänge der Mehrheit ab. So gingen beispielsweise die Stadtführungen als große Gewinner hervor. Für positive Impulse sorgte hier vor allem das Reformationsjubiläum. Bedingt traf dies auch auf Museen/Ausstellungen zu. Allerdings gingen die positiven Effekte der betreffenden Häuser im Gesamtergebnis unter. Hier gab es zu viele Einrichtungen mit hohen Verlusten, was die Gesamtentwicklung dämpfte. Schlusslicht bildeten in den ersten acht Monaten die Besucherführungen. Für eine Trendumkehr wird es in diesem Segment aller Voraussicht nach nicht mehr reichen.

### Besucherentwicklung Januar bis August 2017 ggü. dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland

Besucherzahlen in Millionen, Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Die größten Veränderungsdaten im Monatsverlauf zeigten sich im Zeitraum März bis Juni. Diese lassen sich mit Verschiebungseffekten der Feiertage erklären. Die Osterferien im April (Vorjahr März) hatten einen hohen Nachfrageanstieg zur Folge. Die Zuwächse in diesem Monat überstiegen die Verluste im März deutlich. Ein ähnlicher Effekt zeigte sich in den Monaten Mai und Juni. Die Pfingstfeiertage lagen 2017 im Juni (Vorjahr Mai). Diese Steigerung der Besucherzahlen konnte die Verluste im Mai jedoch nicht ausgleichen.

Für 2017 bestätigt sich: Ein später Osterferientermin gepaart mit günstiger Witterung kann eine Schlüsselrolle bei der Besucherbilanz eines Jahres spielen. Nicht selten fällt das Polster bei positiven Rahmenbedingungen derart groß aus, dass selbst gewisse Schwächeperioden im weiteren Jahresverlauf kompensiert werden können. Aktuell ist der Trend für das Jahr 2017 noch nicht klar. Erste vorläufige Auswertungen für die Monate September und Oktober deuten jedoch auf leichte Zuwächse hin.

### Stadtführungen: +13,2 Prozent

#### Im Zeichen des Reformationsjubiläums! (2. Tertial: +13,7 Prozent)



Die Stadtführungen steuern 2017 auf ein Rekordergebnis zu. Lediglich im Januar fiel das Vorzeichen negativ aus. In den Folgemonaten lagen die Ergebnisse durchgängig in der Positivzone; ab April fielen die Zuwachsraten sogar durchweg zweistellig aus. Zu verdanken ist dies vor allem dem Reformationsjubiläum. Dies sorgte bei einzelnen Anbietern in Sachsen-Anhalt und Thüringen für einen starken Anstieg der Nachfrage. Im Detail zeigte sich der Zuwachs aber räumlich begrenzt, denn nicht einmal die Hälfte der Anbieter fand sich bis Ende August auf der Gewinnerseite wieder.

### Landschaftsattraktionen: +5,6 Prozent

#### Starke Trendumkehr! (2. Tertial: +6,7 Prozent)



Vom deutlichen Minus zum starken Plus! Bis Ende Mai sah die Nachfrageentwicklung bei den Landschaftsattraktionen alles andere als rosig aus. Doch von Juni bis August bewegten sich die Zuwachsraten stets im zweistelligen Bereich, so dass eine klare Trendwende herbeigeführt wurde. Zwei Drittel aller erfassten Parks und Gärten verkauften mehr Eintrittskarten als im Vorjahr.

### Private Eisenbahnen: +5,1 Prozent

#### Vorsprung ausgebaut! (2. Tertial: +1,8 Prozent)



Nach einem guten Jahresstart konnten die privaten Eisenbahnen ihren Vorsprung gegenüber dem Vorjahr bis Ende August nochmals ausbauen. Erfreulich: Die große Mehrheit der Anbieter leistete ihren Beitrag zum positiven Ergebnis. Zudem überstiegen die aktuellen Zuwächse die Verluste im Vergleichszeitraum 2016. Als besonders dynamisch erwiesen sich die Monate April (+41,7 Prozent), Juni (+25,4 Prozent) und Juli (+15,1 Prozent).

**Bergbahnen: +4,5 Prozent**  
**Alle Unternehmen im Trend! (+0,2 Prozent)**



Die Entwicklung der Bergbahnen zeigte sich bis Ende August positiv: Durchweg alle Unternehmen beförderten mehr Fahrgäste als im Vorjahr. Großen Anteil an der guten Entwicklung hatten die Monate April (+47,4 Prozent) und Juni (+34,3 Prozent). Die durchaus empfindlichen Einbußen im März (-36,2 Prozent) und Mai (-19,4 Prozent) taten der guten Entwicklung kaum einen Abbruch.

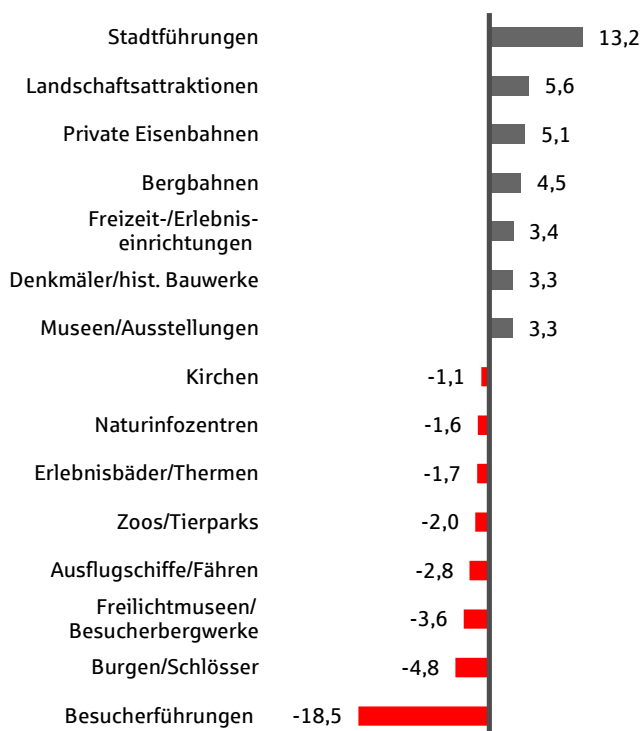
**Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: +3,4 Prozent**  
**Noch die Kurve bekommen!**  
**(2. Tertial: +1,7 Prozent)**



Lange blieb das Vorzeichen der Freizeit- und Erlebniseinrichtungen offen – lag es einmal in der Pluszone, ging der Vorsprung im nächsten Monate bereits wieder verloren. Erst ab Juni stabilisierte sich die Situation, so dass aktuell ein klares Besucherplus herausrang. Eine Schlüsselrolle spielte der April. In diesem Monat fielen die Besucherzahlen mehr als doppelt so hoch aus wie im Vorjahr. Rückgänge einzelner Anbieter gab es in dieser Kategorie kaum. Drei Viertel der Einrichtungen vermeldeten für die ersten acht Monate ein Besucherplus.

**Januar bis August 2017 ggü. dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland**

Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

**Museen/Ausstellungen: +3,3 Prozent**  
**Luthereffekt geht unter!**  
**(2. Tertial: +3,4 Prozent)**



2017 hätte DAS Rekordjahr für die Kategorie der Museen/Ausstellungen werden können. Zwar erfreuten sich einzelne Häuser dank Sonderausstellungen zum Reformationsjubiläum einer immens hohen Nachfrage. Merkliche Effekte beim Gesamtergebnis gingen jedoch unter. Dafür zeigte sich die Grundsituation in dieser Kategorie zu durchwachsen. Nur 38 Prozent aller Häuser verkauften mehr Eintrittskarten als im Vorjahr. Teilweise lag dies auch an herausragenden Sonderausstellungen im Vorjahr. Trotz allem ist das Ergebnis positiv zu werten. Ohne den „Luther-Effekt“ hätte sich sogar eine negative Besucherbilanz ergeben.

**Denkmäler/historische Bauwerke: +3,3 Prozent**  
**Segensreicher April! (2. Tertial: +0,4 Prozent)**



Bis Ende August erzielten die Denkmäler/historischen Bauwerke ein solides Besucherplus in Höhe von 3,3 Prozent. Das gute Ergebnis geht maßgeblich auf den April (+62,2 Prozent) zurück. In den übrigen Monaten lief es nur durchwachsen. Insgesamt gab es einen leichten Überhang an Gewinnern.

**Besucherentwicklung Januar bis August 2017 nach ausgewählten Bundesländern/Regionen**

– Sachsen-Anhalt:	+6,0 Prozent
– Schleswig-Holstein (vorläufig):	+3,0 Prozent
– Westfalen-Lippe:	+0,8 Prozent
– Mecklenburg-Vorpommern:	+0,6 Prozent
– Thüringen:	+0,2 Prozent
– Niedersachsen (vorläufig):	-0,7 Prozent
– Sachsen:	-0,8 Prozent
– Brandenburg:	-7,0 Prozent

Bis Ende August 2017 zeigte die Besucherentwicklung in den meisten Bundesländern keine größeren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Es gab nur zwei Ausreißer: Sachsen-Anhalt glänzte mit einer starken Zuwachsrate in Höhe von 6,0 Prozent. Aufgrund der positiven Impulse durch das Reformationsjubiläums war eine hohe Dynamik für 2017 nicht anders zu erwarten. Vor allem die Ergebnisse der Museen/Ausstellungen und Stadtführungen stachen positiv hervor. Das Schlusslicht bildete Brandenburg. Fast keine Kategorie blieb hier von rückläufigen Besucherzahlen verschont. Für eine valide Ursachenforschung müssen hier noch die nächsten Monate abgewartet werden.

### Kirchen: **-1,1 Prozent** **Hoffnungsschimmer! (2. Tertial: +1,6 Prozent)**



Noch zum Jahresstart bewegte sich die Besucherbilanz der Kirchen in der Minuszone. Wenngleich die Sommermonate noch nicht für eine Trendumkehr sorgten, hat sich die Lage entspannt, auch dank guter Zuwächse im Juni (+13,2 Prozent) und Juli (+6,1 Prozent). Das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern zeigte sich ausgeglichen. Für positive Impulse sorgten Sonderausstellungen einzelner Häuser, die im Rahmen des Reformationsjubiläums stattfanden.

### Naturinfozentren: **-1,6 Prozent** **Knapp daneben! (2. Tertial: -4,1 Prozent)**



Bis Ende August zeigte sich die Situation der Naturinfozentren sehr differenziert. Gewinner und Verlierer hielten sich exakt die Waage. Im Detail waren jedoch starke Zuwächse und empfindliche Einbußen gleichermaßen zu beobachten. In den meisten Monaten fielen die Vorzeichen negativ aus. Die Monate April (+72,1 Prozent) und Juni (+13,7 Prozent) federten immerhin einiges ab, so dass die Gesamtbilanz am Ende nur knapp in den negativen Bereich rutschte.

### Erlebnisbäder/Thermen: **-1,7 Prozent** **Mehrheit verliert! (2. Tertial: +0,2 Prozent)**



Der Monatsverlauf der Erlebnisbäder und Thermen zeigte sich bis Ende August wechselhaft. Insgesamt lag die Besucherbilanz leicht in der Minuszone. Mehr als 60 Prozent aller Bäder fanden sich auf der Verliererseite wieder, insbesondere durch den schwachen Jahresstart bedingt. In den ersten drei Monaten lagen die Besucherzahlen fast 10 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Allerdings lag dies auch an Sanierungsmaßnahmen einzelner Anbieter. In der Folgezeit kam es zu einer leichten Erholung der Nachfrage, etwa durch den starken April (+23,8 Prozent) und Juli (+13,2 Prozent).

### Zoos/Tierparks: **-2,0 Prozent** **Mit blauem Auge davongekommen!** **(2. Tertial: -2,6 Prozent)**



Ende August zeigte sich die Situation der Zoos/Tierparks nicht mehr so angespannt wie zum Saisonauftakt. Zwar bewegte sich die Besucherbilanz immer noch in der Minuszone. Angesichts des zeitweisen Dauerregens in den Sommermonaten schlugen sich die Anbieter aber noch vergleichsweise gut. Letztlich waren die Gewinner sogar in der Überzahl. Einige Anbieter

kämpften jedoch mit überdurchschnittlich hohen Verlusten, was die Gesamtbilanz dämpfte.

### Ausflugsschiffe/Fähren: **-2,8 Prozent** **Wildwasserbahn! (2. Tertial: -3,8 Prozent)**



Bis Ende Juni zeigte sich auch die Entwicklung der Ausflugsschiffe/Fähren wechselhaft. Zweistellige Zuwächse und Rückgänge sorgten für eine Berg- und Talfahrt. Im Juli und August verlief die Entwicklung etwas stabiler, aber in der Tendenz negativ. Unter dem Strich lagen die Fahrgastzahlen 2,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Fast 70 Prozent der Unternehmen verkauften bislang weniger Tickets als im Vorjahr.

### Freilichtmuseen/Besucherbergwerke: **-3,6 Prozent** **Viele Monate mit zweistelligen Verlustraten!** **(2. Tertial: -2,7 Prozent)**



Nach dem schwachen besserte sich die Situation der Freilichtmuseen und Besucherbergwerke in den Sommermonaten kaum. Die meisten Anbieter meldeten rückläufige Zahlen. Nur ein Viertel der Einrichtungen erzielte ein Besucherplus. In fünf von acht Monaten rutschte die Bilanz in die Minuszone, überwiegend sogar zweistellig. Lediglich im April (+65,8 Prozent), Juni (+14,5 Prozent) und Juli (+1,7 Prozent) lagen die Besucherzahlen über dem Vorjahresniveau.

### Burgen/Schlösser: **-4,8 Prozent** **Immerhin! (-2,1 Prozent)**



Auch wenn die Bilanz der Burgen/Schlösser nach wie vor deutlich in der Minuszone liegt, die Lage hat sich im Vergleich zum Saisonstart entspannt. Dies lag an Impulsen durch das Reformationsjubiläum. Grundsätzlich war ein Nachfragerückgang 2017 aber zu erwarten. Sonderausstellungen und der Abschluss von Baumaßnahmen einzelner Häuser setzten im Vorjahr starke Akzente bei der Besucherbilanz. Insgesamt strichen fast zwei Drittel aller Häuser Besucherverluste ein.

### Besucherführungen: **-18,5 Prozent** **Auf Talfahrt! (2. Tertial: -15,0 Prozent)**



Die Besucherbilanz der erfassten Produktionsstätten mit Besucherführungen befindet sich weiterhin auf Talfahrt. Kein Anbieter konnte sich dem Negativtrend entziehen. Bisher wies kein Monat ein positives Vorzeichen auf. Momentan deuten alle Zeichen daraufhin, dass die Kategorie 2017 auf ein Rekordtief der letzten Jahre zusteuert. Hier müssen auch die Angebotsqualität bzw. der Erlebnisfaktor hinterfragt werden.

#### Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Freizeitwirtschaft:  
 dwif-Consulting GmbH  
 Wiebke Leverenz  
 030/757 949-33  
 www.dwif.de  
 wetterstationen@dwif.de

Bereichsleitung Tourismusbarometer:  
 dwif-Consulting GmbH  
 Karsten Heinsohn  
 030/757 949-30  
 www.dwif.de  
 k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:  
 Ostdeutscher Sparkassenverband  
 Thomas Wolber  
 030/20 69-18 17  
 www.tourismusbarometer.de  
 tourismusbarometer@osv-online.de